

UmbauStadt . Eislebener Str. 6 . 10789 Berlin

Stadtbauamt Lindau (Bodensee)

Herrn Herrling

Herrn Zöhler

Bregenzer Straße 8

88131 Lindau (Bodensee)

Berlin, den 10. Juni 2015

Notiz zum Verlauf der Zukunftswerkstatt

am 23.05.2015 von 17.00 bis ca. 21.00 Uhr in der Inselhalle der Stadt Lindau am Bodensee.

Teilnahme

Siehe Teilnehmerlisten.

Begrüßung und Einführung

Herr OB Dr. Ecker begrüßt die Anwesenden des Plenums, bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen und übergibt das Wort an Herrn Herrling und Herrn Zöhler, die den Beteiligungsrahmen zur ISEK-Bearbeitung vorstellen und an Herrn Emge vom Büro UmbauStadt überleiten.

Inhaltliche Einführung

Anhand der anliegenden Beamer-Präsentation wird der Stand der ISEK-Bearbeitung vorgestellt.

Arbeitskreise

Im Anschluss an die Präsentation im Plenum verteilen sich alle Anwesenden auf die drei Arbeitsgruppen um hier intensiv an den entsprechenden Themen zu arbeiten.

Arbeitskreis 1: Natur und Freiflächenentwicklung

Moderator: Herr Fuhrmann, UmbauStadt

Experte der Stadt: Herr Gfall, externer Experte: Herr Prof. Aufmkolk (WGF, Nürnberg)

Schon während der ersten Vorstellungsrunde wurden Themen gesammelt, die teilweise auch der Grund zur Teilnahme an der Zukunftswerkstatt waren.

Weimar

Brauhausgasse 17
99423 Weimar
Tel 03643 . 80 84 32
Fax 03643 . 80 84 67

mail@umbaustadt.de

Berlin

Eislebener Straße 6
10789 Berlin
Tel 030 . 891 67 06
Fax 030 . 891 38 94

Frankfurt am Main

Flinschstraße 8
60388 Frankfurt am Main
Tel 069 . 4260 26 06
Fax 069 . 4260 26 10

UmbauStadt GbR

Dr. Lars Bölling Rico Emge
Vinzenz Dilcher Martin Fladt
Dr. Wulf Eichstädt Dr. Ulrich Wieler

www.umbaustadt.de



Auf vier dieser Themen wurde schließlich der Diskussions-Schwerpunkt gelegt:

Die Erlebbarkeit der Grünflächen

- Positive Bewertung: von der Stadt gepflanzte Wildblumenwiesen, welche die visuelle Erlebbarkeit der Stadt fördern sowie die Pflege der Grünbereiche, sowohl auf extensiven wie intensiven Flächen.
- Die nicht standortgerechte Anpflanzung von Palmen stand zur Diskussion.
- Negativ wahrgenommen wurde die Durchwegung der landschaftlichen Zonen, die teilweise nicht vorhanden oder nur schlecht begehbar ist.
- Kritisiert wurden die vielen versiegelten Flächen sowie die Vegetationspause von Dezember-April im Bereich des Hafen und der Insel.
- Der auf dem Festland vorhandene Grünraum sollte besser „vermarktet“ werden.
- Ziele waren hier: Flächen entsiegeln, Gemeinschaftsgärten in der Stadt, Bachläufe öffnen, Wegeleitkonzept, Flächen der Natur überlassen und eine Freakout-Zone im Bereich der Hinteren Insel.
- Die sanfte Steuerung der Erlebbarkeit der verschiedenen Grünraum-Typologien wurde als Ziel angesprochen um Konflikte zu vermeiden.

Innenverdichtung vs. Grün

- Ein positiv bewerteter Aspekt war hier der Nutzen von Bebauungsplänen zum Erhalt/zur Erweiterung von Grünflächen.
- Das Zusammenspiel der Hinteren Insel mit dem Grüngürtel funktioniert gut, wobei hier zukünftig der Grünraum über die Bebauung dominieren sollte.
- Köchlin-Siedlung als Vorbild für eine gute Einbindung von Grün in der Stadt.
- Aeschach ist negativ Beispiel und Spielball für Investoren, Bauvorhaben sind hier nicht ans Stadtbild angepasst.
- Im gesamten Stadtraum Lindau finden sich nicht genügend Stadtplätze die als Treffpunkte dienen könnten.
- Ziele: Vertikales Grün auch an Neubauten, Lebensqualität erhalten trotz Nachverdichtung, Instrumente nutzen um Grün zu sichern liegt in der Verantwortung der Stadt (z.B. Bebauungspläne auch im Innenbereich), freie Zonen im Wechsel mit verdichteten Zonen.

Bereich der Bahngleise auf der Insel

- Dass in diesem Bereich bereits Neuplanungen stattfinden, wird als vielversprechend eingeschätzt auch im Hinblick auf die dort geplanten Grünflächen der Gartenschau (Bereich Eilguthalle).
- Die gleichrangige Behandlung von Grün und Städtebau im Rahmen des Wettbewerbs wird als positiv gesehen.
- Das fehlende Parkplatzkonzept wird bemängelt.



Gefälle Insel > Festland

- Vorzone Insel/ Übergang von Festland zu Insel muss aufgewertet werden.
- Das Vorkaufsrecht der Stadt Lindau sollte besser genutzt werden.
- Die einzelnen Stadtteile sollten nicht ineinander wachsen.
- Ziele um das Gefälle auszugleichen sind: Anwendung rechtlicher Instrumente auch auf dem Festland, Grünflächen als Identität für die einzelnen Stadtteile, Erhalt der Grünzüge die vom Festland auf die Insel führen, die Beteiligung der Bürger auch durch eine Planungswerkstatt in einer frühen Phase.

Weiter wurden folgende Themen und Bereiche genannt:

- Schutz des Baumbestands
- Seeholznutzung
- Bereich Stadtgärtnerei/ Kläranlage
- Grünspaziergang
- Seezugänge schaffen (4-Jahrezeiten!)
- B12-Trasse als Kaltluftschneise, Grünflächen zur Klimaregulierung
- Bahnflächen in Reutin
- Grün als Verkehrshindernis
- Insel-Dreiklang (Vernetzung)

Arbeitskreis 2: Städtebauliche Entwicklung

Moderator: Herr Emge, UmbauStadt

Experte der Stadt: Herr Speth

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in der die Teilnehmer auch Ihre Motivation zur Teilnahme an der Werkstatt schildern, priorisiert die Gruppe Hauptthemen zum Arbeitsfeld. Folgende drei Hauptthemen kristallisieren sich heraus, die intensiv besprochen wurden:

Stadtbild erhalten, Stadtbild entwickeln, Verknüpfung von Alt und Neu.

- Historische Bebauung als Chance für Gäste und Bewohner ernst nehmen.
- Städtische Räume schaffen.
- Dachdiskussion (Flach- versus Satteldach).
- Mut zu Visionen.
- Qualitätsvolle Kontraste ermöglichen.
- Reinen Puppenstubencharakter der Insel vermeiden.
- Gefährdung historischer Substanz ernst nehmen.
- Langeweile vermeiden, Baukultur schaffen.

Ortsteiltreffpunkte bilden, Kommunikationsräume schaffen.

- Begegnungsebenen ungezwungen ermöglichen.



- Funktionen schaffen: Öffentliche WCs , Kino, Bouleplätze, Schach, Sitzmöglichkeiten, nutzbare Flächen für unterschiedliche Funktionen
- Hier werden verschiedene Räume zur Umgestaltung/Belebung vorgeschlagen: Aeschecher Markt, Ausbuchtung am Giebelbach, Heuerbachschlösschen, Reutiner Rathaus, Strandbad Eichwald, Berliner Platz, Bottner Hügel Reutin.

Hinweise zur westlichen Insel.

- Wunsch nach einer mutigen Planung für das Gesamtareal Empfehlung der Durchführung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs, Vision einer Stegbebauung mit Bootshäusern.
- Für die Nutzung der Immobilien Bahnhofsgebäude und Eilguthalle werden neben den inhaltlichen Oberthemen Bildung und Kultur auch Tagungshotel, Wohnnutzung, Verkehrsmuseum, Jugendclub, Kreativfunktionen, Mehrgenerationenwohnen, integrierte Pflege, Studienräume und Programm kino genannt. Deutlich wird, dass eine Hybride Nutzung sinnvoll scheint und keine Monofunktion angesiedelt werden sollte.
- Die Arbeitsgruppe empfiehlt der Stadt Lindau eindringlich, von einem (zu klärenden) Rückkaufrecht der Eilguthalle Gebrauch zu machen um die zukünftige Nutzung steuern zu können.

Weiter wurden folgende Themen und Fragestellungen genannt:

- Stärkung der Stadt-Umland Beziehungen.
- Stärkung des Aufgabenfeldes Wirtschaft und Gewerbe.
- Hohe Immobilienpreise und Möglichkeiten der Preissteuerung.
- Überlegungen zur Gründung einer weiteren Wohnungsbaugesellschaft/Genossenschaft.
- Ausweitung von Angeboten zu Mehrgenerationenwohnen.
- Stehen ausreichende Flächen für längerfristige Neubebauungen zur Verfügung?
- Stärkere Verknüpfung von Städtebau und Verkehr herstellen.
- Ausbau intelligenter Energieversorgung.
- Wunsch einer mutigen Planung für das Areal um die Reutiner Gleisflächen, Vorschlag, hier einen städtebaulichen Ideenwettbewerb durchzuführen, Vision von Punktwohnhochhäusern mit Seeblick.
- Entwicklung eines Wegeleitfadens mit Beschilderungssystem.
- Parkhäuschen für Fahrräder einrichten.
- Stärkerer Dachbegrünungen umsetzen.

Arbeitskreis 3: Verkehrsentwicklung

Moderator: Herr Dilcher, UmbauStadt

Experte der Stadt: Herr Kattau, Herr Valdes, externe Expertin: Frau Feuerbach (R+T, Darmstadt)

Während der Vorstellungsrunde konnten die Teilnehmer ihre persönliche Motivation für die Mitarbeit im Rahmen der Zukunftswerkstatt erläutern. Die Liste der Unterthemen zum Thema Verkehrsentwicklung diente als Grundlage für ein im Anschluss an die Vorstellungsrunde durchgeführtes Ranking. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit 3 Punkte auf die genannten Themenvorschläge zu verteilen. Folgende Reihenfolge hat sich eingestellt. (Anzahl der Punkte in Klammern).

- - Parkplatzkonzept Insel (15 Punkte)
 - Bahnhof Reutin/Insel (12 Punkte)
 - Radverkehr und Fußgängerverkehr (8 Punkte)
 - Reduktion des Autoverkehrs in der Gesamtstadt (8 Punkte)
 - Mobilitätsverbund (6 Punkte)
 - Kommunikation „Autoarme Insel“ fördern (5 Punkte)
 - Stadtbus stärken (4 Punkte)
 - Verlagerung des ZUP (3 Punkte)
 - Verkehrsqualität steigern (3 Punkte)
 - Mobilitätskonzept (2 Punkte)
 - Besucherverkehr vor Insel abfangen (2 Punkte)
 - Regionalverkehr /Schienenverkehr beachten (1 Punkt)
 - Beachtung der Interessen der Wirtschaft bei Verkehrsplanung (1 Punkt)
 - Thierschbrücke (1 Punkt)
 - Parkhaus Reutin (1 Punkt)
 - Visionen in der Verkehrsentwicklung (0 Punkte)
 - Flyunder Berliner Platz (0 Punkte)
 - Erschließung Eichwald (0 Punkte)
 - Elektromobilität (0 Punkte)
-

Es wurde vereinbart, die 3 Themen mit den meisten Punkten ausführlicher zu besprechen:

Parkplatzkonzept Insel

- ausreichend Anwohnerstellplätze in erreichbarer Nähe
- abgestuftes System für Personengruppen mit Parkberechtigung
- Sondergenehmigungen prüfen
- Möglichkeiten alternativer Mobilitätskonzepte aufzeigen
- Parkplätze vor der Insel schaffen

Um die emotionale Diskussion zu versachlichen, wurde innerhalb des Arbeitskreises eine solide Grundlagenermittlung mit dem korrekten Bedarf an Stellplätzen auf der Insel befürwortet. Ein entsprechender Auftrag könnte an die Bearbeiter des Mobilitätskonzeptes ergehen.

Bahnhof Reutin/Insel

Zunächst wurde innerhalb des Arbeitskreises vereinbart, dass die Diskussion auf Grundlage der bestehenden Vereinbarung zwischen Stadt Lindau und Bahn geführt werden sollte. Folgende Stichpunkte wurden zu diesem Thema genannt:

- Ein zusätzlicher Haltepunkt „Gewerbegebiet“ wäre sinnvoll.
- Es ist dafür Sorge zu tragen, dass für den Bahnhof Reutin genügend Flächen zur Verfügung stehen.
- Ein Parkhaus zum P+R am Bahnhof Reutin ist wichtig. Parkgebühren beinhalten auch eine Fahrkarte auf die Insel.
- Eine Verbindung für den Rad- und Fußgängerverkehr vom Berliner Platz zum Seeufer ist sicherzustellen.
- Die Bahninfrastruktur sollte insgesamt gestärkt werden.
- Es sollten Lagermöglichkeiten am Bahnhof Reutin z.B. für Händler auf der Insel vorgehalten werden.
- Vision: Stadtbahn Reutin-Insel.
- Der ZUP muss evtl. an den Bahnhof Reutin verlegt werden.
- Kontrovers wurde eine Gleisverschiebung nach Süden diskutiert, da dies mit sehr hohen Kosten verbunden ist und nicht mehr Gegenstand der Diskussion sein sollte.

Rad- und Fußgängerverkehr in Lindau

- Das Radwegekonzept sollte in östlicher Richtung erweitert werden.
- Eine Fortschreibung des Radwegekonzepts ist erforderlich. Ziel: Entflechtung der Verkehrsarten.
- Das Radwegenetz sollte erweitert werden, dies aber nicht auf Kosten der wertvollen Freiräume.
- Ein Radweg sollte als übergeordnete „Aorta“ ausgebaut werden.
- Konflikt: Wem gehört die Fahrbahn, Auto oder Fahrrad?
- City-Bike Konzepte entwickeln.
- Ein Fahrradparkhaus auf der Insel.

Plenum

Nach Tagung der drei Arbeitskreise treffen sich alle Teilnehmer zur Abschlusspräsentation. Die Moderatoren stellen die Ergebnisse der Gruppen vor. Herr Herrling bedankt sich bei allen Teilnehmern für ihre konstruktive Zusammenarbeit, weist auf den Terminplan hin und beendet die Zukunftswerkstatt gegen 21.00 Uhr.

